



Kulturentwicklungskonzept Friedrichshafen



Kulturentwicklungskonzept

für die Stadt Friedrichshafen

TEIL I Sachstandsbericht – Status quo

Stand: April 2018

I.) Einleitung

I. a) Es ist Zeit für ein Kulturentwicklungskonzept

Die Stadt Friedrichshafen verfügt über ein vielfältiges kulturelles Angebot auf breitem und auch hohem Niveau. Zahlreiche unterschiedliche Spielstätten bieten Raum für die diversen Kulturveranstaltungen. Trotzdem ist gerade jetzt der richtige Zeitpunkt für ein Kulturentwicklungskonzept:

- Die Diskussion um die Zukunft der Kulturstandorte Bahnhof Fischbach und Fallenbrunnen hatte die Fraktionen von CDU und SPD veranlasst, die Verwaltung damit zu beauftragen ein Kulturentwicklungskonzept für die Stadt Friedrichshafen zu erstellen. Die neuen Entwicklungen, wie die Professionalisierung des Kulturhauses Caserne oder die Wiederbelebung des Bahnhofs Fischbach, nehmen nun Gestalt an, eröffnen neue Möglichkeiten und machen eine Koordination unter den Akteuren sinnvoll und notwendig.
- Für den Fallenbrunnen hat sich mit dem Kulturforum Fallenbrunnen eine Interessengemeinschaft gebildet, um die Aktivitäten im Fallenbrunnen zu koordinieren und abzustimmen.

- Kulturentwicklung ist Teil der Stadtentwicklung. Im Rahmen des ISEK wurden bei der Bürgerbeteiligung zahlreiche Anregungen für die Kulturentwicklung von Friedrichshafen gegeben, die es zu bewerten und ggf. aufzugreifen gilt. Kultur ist zudem bedeutender Faktor für die Lebensqualität einer Stadt und ständig weiter zu entwickeln.
- Es wird viel über Kultur geredet – aber offen bleibt oft, was die Stadtgesellschaft unter „Kultur“ versteht. Es fehlt eine abgestimmte Definition, was schnell zu Missverständnissen bei der Diskussion über das kulturelle Angebot in Friedrichshafen führt. Es soll geklärt werden, welches Kulturverständnis und welche Schwerpunkte in Zukunft der Kulturentwicklung in Friedrichshafen zugrunde liegen sollen.
- Die identitäts- und imagestiftende Funktion von Kultur wird immer mehr erkannt. Eine organisations- und spartenübergreifende Betrachtung der Kulturentwicklung bietet viele Möglichkeiten, u.a. auch den Diskurs darüber, bisher aus unterschiedlichen Gründen eher kulturferne Zielgruppen verstärkt zu erreichen und einzubeziehen.
- Das kulturelle Profil von Friedrichshafen ist nicht statisch und die aktuell ablaufenden Entwicklungen lohnen eine Reflektion des Status Quo und die Diskussion über die zukünftige kulturelle Ausrichtung der Stadt.
- Im Rahmen der Gründung und Bildung von neuen Initiativen und Gruppen werden derzeit auch die geltenden Kulturvereinsförderrichtlinien überarbeitet und angepasst. Ideen und Überlegungen, die sich hieraus ergeben, werden berücksichtigt und in den weiteren Prozess eingearbeitet.
- Die bisherigen Anläufe zur Erstellung eines Kulturentwicklungskonzeptes wurden nicht zu Ende geführt. Die Anfänge der Überlegungen zur Erstellung eines Kulturentwicklungskonzeptes reichen bis ins Jahr 1992 zurück.

I. b) Das Kulturentwicklungskonzept ist ein Arbeitspapier

Das Kulturentwicklungskonzept wird keine theoretischen Abhandlungen beinhalten sondern sich durch einen großen Praxisbezug auszeichnen. Es will keine statische „Bauanleitung“ für den Kulturbetrieb der nächsten 25 Jahre sein sondern ein Arbeitspapier, das stetig weiterentwickelt wird und lebt. Das Kulturentwicklungskonzept will folgende Fragen beantworten oder einen Diskurs darüber anregen:

- Welche Ziele hat die Kulturpolitik der Stadt Friedrichshafen?
- Was gibt es wo, für welche Zielgruppen und welche Kultursparten werden angeboten? Was davon läuft gut und wo gibt es Verbesserungsbedarf?

- Wie kann das besondere kulturelle Profil Friedrichshafens weiterentwickelt und gestärkt werden?
- Welche Herausforderungen stehen in den nächsten Jahren an?
- Wie kann die Teilhabe möglichst aller Alters- und Bevölkerungsgruppen am kulturellen Leben verbessert werden? Welche Gruppen gilt es besonders zu umwerben und durch neue Angebote an die Kultur heranzuführen?
- Wie kann die Kulturarbeit von unterschiedlichen Akteuren wie Kulturbüro, Institutionen, Vereine und Gruppen weiter vernetzt werden?

Dies alles lässt sich auf die Frage zuspitzen: **Wie soll die Kulturarbeit der Stadt Friedrichshafen für die Zukunft ausgerichtet sein und wo soll diese stattfinden?**

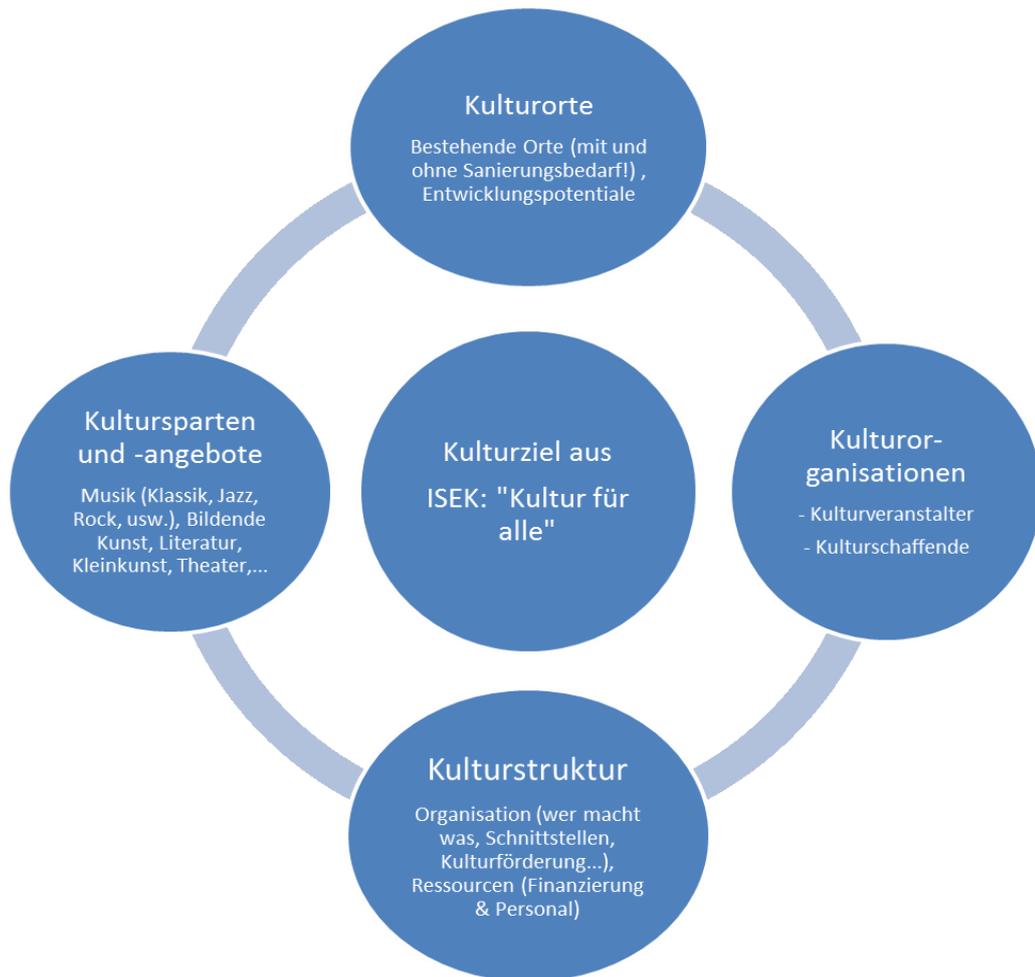
I. c) Aufbau des Kulturentwicklungskonzepts

Um auch in Zukunft eine kulturell attraktive Stadt für ihre Bürger zu sein, ist es wichtig, die aktuelle Situation zu überprüfen und zu ordnen. Die Stadt muss klären, welches Bild sie sich in Bezug auf die Kultur geben will. Die Erstellung des Kulturentwicklungskonzepts wurde nach ausführlicher Diskussion innerhalb der Projektgruppe, die zu Beginn des Prozesses gegründet wurde und die aus Bürgermeister Andreas Köster, Winfried Neumann, Mathias Klingler, Thomas Goldschmidt, Sabine Wiggerhauser besteht, bewusst in zwei separate Arbeitsaufträge aufgeteilt:

Der hier vorliegende Sachstandsbericht ist als Analyse des Status quo zu verstehen und soll die aktuelle Situation darstellen sowie konkrete Problemstellungen erarbeiten. Er ist das Kernstück des **ersten Teils** und wird mit einer Stärken-Schwächen-Analyse abschließen, aus der heraus der konkrete Arbeitsauftrag für den zweiten Teil formuliert wird. Dieser Sachstandsbericht wird zunächst dem Gemeinderat präsentiert. Nach seiner Zustimmung erfolgt auf dieser Grundlage dann im **zweiten Teil** die Erarbeitung und Festlegung konkreter Zielvorgaben und Maßnahmen.

Die Stärken-Schwächen-Analyse ist dabei nicht als definitiv und unveränderbar zu verstehen. Sie kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt weder mit Blick auf die jeweiligen Inhalte noch auf die benannten Akteure und Orte einen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.

Insgesamt gilt es folgende Handlungsfelder zur berücksichtigen:



I. d) „Kultur“ – ein schillernder Begriff

Die Diskussion über den Begriff der „Kultur“ ist überaus vielfältig. Unstrittig ist, dass der Kulturbegriff bzw. die Kulturbegriffe einem stetigen Wandel unterliegen. So wie die Arbeitswelt und der Lebensalltag, die Technik und die Medien sich entwickeln, verändern sich auch die Themen und die Ausdrucksformen der Künste und andere kulturelle Ausdrucksformen. „Kultur“ ist jedoch nie ein einheitliches, homogenes Konstrukt. Vielmehr existieren parallel immer unterschiedliche Kulturbegriffe, die sich ergänzen, überschneiden, aber auch konkurrieren. In aller Kürze sollen hier ein paar Stichworte genannt werden:

a) klassischer Kulturbegriff: Orientierung an einem kulturellen Kanon von „gültigen“, bedeutenden, zeitlosen Werken. Wichtig ist hier auch der Bildungsgedanke.

b) aufklärerischer Kulturbegriff: gesellschaftliche Funktion der Kunst; kritische Begleitung; Analyse.

c) Kultur der ganzheitlichen Lebenswelt: in den 1970er Jahren Ausweitung des Kulturbegriffs auf die Lebensformen.

d) Kultur der spielerischen Ästhetisierung: In der Phase der Postmoderne wird aus dem kulturellen Vorrat etwas unverbindlich Neues geschaffen.

e) Kultur als Konsum und Massengeschmack: Kommerzialisierung und Eventisierung der Kultur.

Wichtig ist, dass Kultur nicht ausgrenzen darf und auch aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen reflektiert. Daher soll das diesem Kulturentwicklungskonzept zugrunde liegende Verständnis von „Kultur“ zunächst auch sehr weit gefasst werden. Die Stadt Friedrichshafen stimmt mit dem Kulturbegriff, wie er von der UNSESCO verabschiedet wurde überein. Demnach kann *„die Kultur in ihrem weitesten Sinne als die Gesamtheit der einzigartigen geistigen, materiellen, intellektuellen und emotionalen Aspekte angesehen werden, die eine Gesellschaft oder eine soziale Gruppe kennzeichnen. Dies schließt nicht nur Kunst und Literatur ein, sondern auch Lebensformen, die Grundrechte des Menschen, Wertsysteme, Traditionen und Glaubensrichtungen“*

(UNESCO Erklärung von Mexiko-City über Kulturpolitik Weltkonferenz über Kulturpolitik - Mexiko, 26. Juli bis 6. August 1982) - www.unesco.de/infotehk/dokumente/konferenzbeschluesse/erklaerung-von-mexiko.html)

Bei Kultur geht es um Breite, es geht um den Lebensraum, es geht beispielsweise um Fragen des Brauchtums, der Literatur, der Bildenden Kunst, der Architektur, des Kunstgewerbes und Handwerks, der Musik, des Theaters, des Films, der Fotografie, des historischen Erbes und der Wissenschaft gleichermaßen.

Das korrespondiert mit dem im ISEK formulierten Entwicklungsziel für die Kultur in Friedrichshafen: *„Das kulturelle Angebot in Friedrichshafen ist facettenreich und bietet für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen etwas. Sowohl Hochkultur als auch Kleinkunst und die freie Kunst- und Kulturszene machen Friedrichshafen aus und sind anerkannte Bausteine des kulturellen Angebots. Es gibt vielfältige Gelegenheiten zum Austausch der Kulturen, und die Stadt bietet Freiräume für neue Ideen.“*

Im Rahmen dieses Kulturentwicklungs Konzeptes kann aber nicht das ganze kulturelle Leben der Stadt mit seiner Alltagskultur und zahlreichen kulturellen Aktivitäten im weiteren Sinne behandelt werden. **Aus pragmatischen und aktuellen Gründen geht es in diesem Konzept insbesondere um die Entwicklung und die Veranstaltungsorte ausgewählter Kunst- und Kultursparten, insbesondere von Musik, Literatur, Film und der Bildenden sowie Darstellenden Kunst.** Es wird hier aber nicht weiter auf Heimatpflege, Brauchtum, Baukultur oder die Museumslandschaft etc. eingegangen – dies stellt aber in keinster Weise eine Abwertung dieser kulturellen Aktivitäten dar!

Es versteht sich überdies, dass es zum Beispiel zwischen der derzeit in Bearbeitung befindlichen Museumskonzeption und dem Kulturentwicklungs Konzept viele Berührungspunkte und Maßnahmen der Stadtentwicklung gibt, die weitreichende Folgen für die Potenziale kultureller Entwicklung haben werden.

II.) Status quo

Die Stadt Friedrichshafen verfügt in vielen Bereichen über ein vielfältiges kulturelles Angebot an kulturellen Veranstaltungen auf hohem Niveau. Theaterveranstaltungen, Kabarett, Tanz, Konzerte, Lesungen, Kino, Vorträge, Ausstellungen und Comedy sind das ganze Jahr über im Veranstaltungskalender zu finden. Allein 300 Veranstaltungen werden vom Kulturbüro der Stadt Friedrichshafen organisiert und durchgeführt. Dazu kommen viele Veranstaltungen des Kulturhauses Caserne, was umso bemerkenswerter ist, da die meisten hier tätigen und lokal verankerten Akteure, wie der Kulturverein Caserne, der Jazzport oder das Kulturhaus Caserne selbst, zumeist ehrenamtlich engagiert sind. Außerdem gibt es eine Vielzahl weiterer Veranstalter, wie beispielsweise das Jugendhaus Molke, das Spielehaus, die Museen (Zeppelin Museum, Schulmuseum, Dornier Museum), das Medienhaus, die Zeppelin Universität, Kirchengemeinden, Vereine, private Veranstalter, etc., die das umfangreiche Angebot weiter vervollständigen.

Die Kultur findet in zahlreichen unterschiedlichen Spielstätten statt. Zu den größten und bekanntesten Veranstaltungsorten gehören das Graf-Zeppelin-Haus, der Bahnhof Fischbach und der Kiesel, aber auch im Fallenbrunnen werden jedes Jahr eine Vielzahl von kulturellen Veranstaltungen angeboten. Das Studio 17 hat sich – sowohl mit eigenen Programmen als auch Dutzenden von Kooperationen – längst als Programm kino abseits des Mainstream etabliert. Im Atrium treten regelmäßig regionale Künstler und lokale Theatergruppen auf und die Zeppelin Universität bietet neben den Veranstaltungsreihen wie der BürgerUniversität oder den Aktivitäten des Artsprogram mit „SEEkult“ oder „Die lange Nacht der Musik“ auch

wiederkehrende Festivals an. Hinzu kommen Ausstellungen und Vorträge in Museen, Galerien und einer weiteren Vielzahl von Veranstaltungsorten, verteilt auf das gesamte Stadtgebiet. Die jährlich stattfindenden und überregional bekannten Theatertage am See in der Bodenseeschule genießen hohes Ansehen und sind fester Bestandteil des jährlichen Veranstaltungskalenders.

Ein ganz besonderer Höhepunkt im Jahr ist das Kulturufer Friedrichshafen, ein zehntägiges Festival mit Musik und Tanz, Theater und Kabarett, das in zwei Zelten im Uferpark und auf der Uferstraße stattfindet. Es hat inzwischen eine lange Tradition (seit 1985) und zieht über 100.000 Besucher aus der gesamten Bodenseeregion und aus Oberschwaben an.

In länderübergreifender kultureller Zusammenarbeit findet zudem im Frühjahr das Internationale Bodenseefestival rund um den Bodensee statt. Im Jahr 2018 wird dieses Festival bereits zum 30. Mal veranstaltet und kann damit auf eine fast ebenso lange Tradition zurückblicken wie das Kulturufer.

Das breite und umfassende Kultur-Angebot in Friedrichshafen findet großen Anklang in der gesamten Region. Das kulturelle Angebot ist nicht nur eine Bereicherung für die Einwohner Friedrichshafens, es ist auch ein Aushängeschild für die Stadt.

Neben den hier erwähnten und zum Großteil schon lange verankerten Institutionen hat Friedrichshafens freie Kulturszene in den vergangenen Jahren nicht zuletzt dank studentischer Initiativen vielfältige kulturelle Impulse und neue Ideen hinzugewonnen. Das Spektrum reicht dabei von studentisch organisierten Festivals oder „Happenings“ wie den Singing Balconies über temporäre Kneipen (Cafe Hertz) bis hin zu soziokulturellen Projekten, die sich der interkulturellen Arbeit verschrieben haben (z.B. welt_raum oder Blaue Blume).

Angebote für jüngere Zielgruppen hingegen fehlen ganz offensichtlich – insbesondere eine Kneipenkultur – worauf auch die Gründung der genannten Initiativen zurückzuführen ist.

Was allen freien Gruppen und Initiativen sowie den Musik- und Gesangsvereinen überdies gemeinsam ist, ist der Fokus auf die (gemeinsame) Produktion von Kultur und Kunst „vor Ort“ und „von unten. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Ergänzung der professionellen Veranstaltungsangebote. Insbesondere bereits vorhandene Kooperationen (z.B. Stadtorchester bei „Classic Winds“/Jazzport Summer Special) bereichern das Angebot und bieten gute Möglichkeiten, eine Verbindung zwischen regionalen Kulturorganisationen und „eingekauften“ Angeboten herzustellen.

Speziell für die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit der Stadt sowie für die kulturelle Bildung und Integration sind diese deshalb besonders wertvoll. Umso wichtiger erscheint aus Sicht dieser Gruppen die bereits auf den Weg gebrachte verbesserte Förderungsstruktur: zum einen über die Überarbeitung und Anpassung der Kulturvereinsförderrichtlinien, zum anderen über die Möglichkeit der Projektförderung.

II. a) Kulturorganisationen

II. a. 1) Kulturbüro

Das Kulturbüro Friedrichshafen trägt mit seinen ca. 300 Veranstaltungen zum kulturellen Leben der Stadt bei. In sehr unterschiedlichen Spielstätten bietet es ein außergewöhnlich vielfältiges und hochkarätiges Kulturprogramm an (siehe Anlage).

Weitere Aktivitäten des Kulturbüros sind unter anderem:

- Theaterpädagogisches Angebot
Wichtig ist neben dem Kulturangebot auch die Kulturvermittlung. Mittlerweile arbeiten fünf Theaterpädagog/innen für das Kulturbüro und vermitteln jungen Menschen die Freude an Theater. Sie leiten unterschiedliche Theaterworkshops, von Stimmbildung über Theatertechnik bis hin zu Improvisation und Fortbildungen für Lehrer und Erzieher. Darüber hinaus bereiten sie in der Schule die Schüler spielerisch auf ihren Theaterbesuch vor. In vier fest etablierten Spielclubs erarbeiten Jugendliche ab 10 Jahren und Erwachsene über mehrere Monate eine eigene Inszenierung, die sie am Ende unter nahezu professionellen Bedingungen zur Aufführung bringen. Die Stücke werden dabei von den Teilnehmern selbst geschrieben.
- Professionelles Theater für Kinder und Jugendliche
Ergänzt wird das theaterpädagogische Angebot durch ein qualitativ hochwertiges und inhaltlich interessantes Theaterprogramm. Das Kulturbüro erhielt dafür 2009 den Veranstalterpreis der ASSITEJ, der internationalen Vereinigung für Kinder- und Jugendtheater. Als einer der ersten Gastspielorte in Deutschland bot Friedrichshafen für die „ganz kleinen Zuschauer“ (ab 2 Jahren) ein anspruchsvolles Theaterprogramm an, um ihnen ein erstes positives Erlebnis mit dieser Kunstform zu ermöglichen. Allein im Kiesel gibt es im Schnitt jährlich ca. 50 professionelle Aufführungen, die sich explizit an Kinder und Jugendliche richten.
- Das Kulturbüro ist auch für das Stadtorchester Friedrichshafen zuständig. Dieses sinfonische Blasorchester hat rund 60 Musiker. Interessante, außergewöhnliche Spielorte und Programmideen sind das Markenzeichen dieses Orchesters. Die Zuständigkeit des Kulturbüros umfasst außerdem das Symphonische Jugendblasorchester mit ca. 80 jungen Musikern. Mit regelmäßigen, erfolgreichen

Wettbewerbsteilnahmen und Konzertreisen in die USA, Taiwan und viele europäische Länder ist dieses Orchester ein hervorragender Botschafter der Stadt Friedrichshafen für ihre Kulturarbeit.

- **Nachwuchskünstlerförderung am Beispiel „Earthquake“**
An jedem zweiten Sonntag im Monat präsentieren sich junge Pianisten mit ungewöhnlichen Programmen im Kiesel. Von Beethovens Kompositionen ist ein Erdbeben – Earthquake – ausgelöst worden, das bis heute nachwirkt. In der Klavierreihe sollen junge Pianisten aufzeigen, dass ausgewählte Klavierliteratur der Romantik insbesondere aber die Werke der Moderne Beethovens Aufbruch ins Individuelle fortführen und bestätigen. Als gemeinsames Glied müssen alle Pianisten ein Werk von Beethoven spielen.
- **Das Kulturbüro kooperiert innerhalb der Stadt unter anderem mit**
 - den städtischen Kultureinrichtungen (Musikschule, VHS, Museen, Molke, Spielehaus),
 - mit Kulturvereinigungen und -institutionen (Musiktheater Friedrichshafen, Sinfonieorchester Friedrichshafen, Philharmonischer Chor Friedrichshafen, Camerata Serena, JazzPort Friedrichshafen, Kulturhaus Caserne und Kulturverein Caserne)
 - mit den Kirchengemeinden (Sommerkonzerte in der Schloßkirche, Orgelherbst)
 - mit anderen Institutionen und Kulturträgern

Diese Kooperationen leisten einen wichtigen Beitrag zum kulturellen Engagement der Kooperationspartner
- **Künstlerförderpreis**
Seit dem Jahr 2001 organisiert das Kulturbüro ein Programm zur Förderung von besonders begabten Nachwuchskünstlern aus Friedrichshafen und der Region. Bis zum Jahr 2017 sind 74 junge Nachwuchskünstler aus den Sparten Musik, Literatur, Bildende Kunst, Film und Schauspiel ausgezeichnet worden. Der Preis ist Anerkennung und Unterstützung beim schwierigen Übergang von der Ausbildung in den künstlerischen Beruf.
- **Bodenseefestival – Vernetzung mit der Region**
Die Stadt Friedrichshafen nimmt als bedeutender Gesellschafter des Bodenseefestivals und ‚Heimat‘ der Geschäftsstelle dieses länderübergreifenden Kulturereignisses eine wichtige Rolle in der Vernetzung der Kultureinrichtungen der Region ein. Mit einer klaren inhaltlichen Ausrichtung und einem damit einhergehenden Marketingkonzept soll sich das Bodenseefestival als starke, regionale Marke am Bodensee verankern: Das Festival bietet den Besuchern einen Mehrwert zu den Veranstaltungen der regulären Spielzeiten, beleuchtet

gesellschaftlich relevante Themen und macht sie in Veranstaltungen erlebbar. Es lädt Künstler von Weltrang für einen Aufenthalt in die Region ein und schafft Begegnungen mit und zwischen den Menschen vor Ort. Das Festival bietet auch ein erhebliches touristisches Potential.

II. a. 2) Spielehaus und Jugendhaus Molke

Sowohl im Spielehaus wie auch im Jugendhaus Molke gibt es jährlich eine Vielzahl von unterschiedlichen kulturellen Angeboten für Kinder und Jugendliche.

Spielehaus:

Spielehaus und Spielbus sind Institutionen für freizeitpädagogische, kulturelle und spielerische Kinderbildung und offene Kinderarbeit mit dem Schwerpunkt „spielend leben lernen“. Die Zielgruppe sind Kinder im Alter von sechs bis 13 Jahren und Familien.

Das Friedrichshafener Kinderkino in Kooperation mit dem Medienhaus und dem Studio 17 ist fester Bestandteil im Veranstaltungskalender des Spielehauses. Es werden ausgewählte und prämierte Kinderfilme für Kinder ab 5/6 bzw. 8 Jahren gezeigt.

Auch das Spiel- und Aktionsgelände auf dem Seehasenfest und Kindertheater wird vom Spielehaus organisiert und durchgeführt, ebenso die Aktionswiese auf dem Kulturufer.

Regelmäßig finden Lesungen für Kinder und Familien im Leseclub des Spielehauses statt, ebenso Kindertheater und Kinderkonzerte im Hof des Spielehauses mit mobiler Bühne.

Hinzu kommen weitere Aktionstage, wie beispielsweise das „Open Haus“ anlässlich des Weltkindertages am 20. September.

Molke:

Die im Jugendhaus Molke zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten werden für u.a. für Ausstellungen, Tanz, Poetry Slam und Comedy genutzt, allerdings immer im Rahmen der offenen Jugendarbeit, d.h. für Jugendliche und junge Menschen im Alter von 12 bis 27 Jahren.

Jugendkultur wird in der MOLKE groß geschrieben. Regelmäßig stattfindende Veranstaltungen sind das beinahe schon legendäre Musikerfrühstück und die open mic night. Zudem werden in regelmäßigen Abständen Konzerte unterschiedlichster Art organisiert, es finden Filmvorführungen und Theaterveranstaltungen statt und es gibt auch hin und wieder Ausstellungen und Vorträge. Jugendkultur findet sich zudem in den Tanz- und Bandproberäumen sowie in verschiedenen Projekten und Workshops (z.B. PIMP your MOLKE, Radiofabrik fmfn).

II. a. 3) Kulturhaus Caserne gGmbH + culturverein caserne e. V.

In der ehemaligen Kaserne im Fallenbrunnen betreiben der culturverein caserne e.V. sowie die Kulturhaus Caserne gGmbH seit mehr als 20 Jahren auf fast ausschließlich ehrenamtlicher Basis eine Vielzahl kultureller Plattformen.

Im Theater Atrium präsentiert der culturverein caserne eine breite Palette an Veranstaltungen wie Comedy-, Kabarett-, Theater- und Musikveranstaltungen, sowie Kindertheaternachmittage und Kooperationsveranstaltungen mit heimischen Hochschulen und anderen Friedrichshafener Institutionen. Das Studio 17 zeigt als Arthouse-Kino kulturell wertvolle und filmhistorisch interessante Filme – sei es in Eigenregie oder in Kooperation, unter anderem mit der Zeppelin Universität, dem Kulturbüro und den Friedrichshafener Museen. Im Jahr 2017 hat der Verein 176 Vorstellungen realisiert.

Das Kulturhaus Caserne GmbH bietet eine Fülle weiterer Angebote: von Konzerten bis zu Ausstellungen in der Plattform 3/3, von Lesungen und Performances bis zu ganzen Festivals, von der Diskothek Metropol bis zum Restaurant Amicus.

II. a. 4) Weitere Kulturorganisationen

Neben dem Kulturbüro gibt es eine ganze Reihe anderer **Kulturveranstalter**, die zum Teil ihre eigenen Veranstaltungsräume nutzen. Diese sind:

- Bahnhof Fischbach (Peter Berchtold und Culina OHG)
- Museen (Zeppelin Museum, Schulmuseum, Dornier Museum)
- Zeppelin Universität
- Spielehaus
- Molke
- Medienhaus
- vhs
- Vereine (Musik-, Orchester und Gesangsvereine, Brauchtumsvereine, Migrantenfolkloregruppen und Migrantenkulturvereine)
- Musikschule
- Theatertage am See
- Buchhandlung RavensBuch
- Buchhandlung Gessler 1862
- Die Blaue Blume e.V.
- Galerie Lutze
- Plattform 3/3
- Kunstverein FN
- ZF Kunststiftung

- SOFAR-Sounds
- Private Veranstalter

II. b) Übersicht über bestehende Veranstaltungsorte

Friedrichshafen ist eine lebendige Kulturstadt mit vielen unterschiedlichen Veranstaltungsorten. Die wichtigsten Hauptspielorte sind das Graf-Zeppelin-Haus, der Kiesel, der Bahnhof Fischbach und der Fallenbrunnen. Darüber hinaus gibt es noch eine Vielzahl von weiteren Veranstaltungsorten. Dabei ist zu beachten, dass je nach Veranstaltung ganz besondere und vor allem unterschiedliche Anforderungen an die Räumlichkeiten zu beachten sind.

Nachfolgend sind die in der Stadt Friedrichshafen vorhandenen Veranstaltungsorte aufgelistet. Es wird zudem stichwortartig aufgezeigt, welche Voraussetzungen jeweils gegeben sind und für welche Art von Kultur sich die Spielstätten jeweils eignen bzw. für welche Zwecke sie vorrangig genutzt werden.

1) Graf-Zeppelin-Haus

Das Graf-Zeppelin-Haus mit bis zu 1.450 Plätzen, ist neben dem Bregener Festspielhaus das größte Veranstaltungshaus für Theater und Musik in der Bodenseeregion. Sein Profil und sein Identifikationspotential erhält das Graf-Zeppelin-Haus vor allem durch sein Kulturangebot. In der ganzen Region ist das Haus bekannt für Gastspiele großer internationaler Orchester, Ballettensembles und Schauspielhäuser. Mit seinem Spielplan ist das Graf-Zeppelin-Haus zu einer der wichtigsten Kulturstätten zwischen Stuttgart, München und Zürich geworden.

Im Jahr 2015 feierte das Kultur- und Kongresshaus bereits sein 30jähriges Bestehen. Auch wenn während des laufenden Betriebs immer wieder in Veranstaltungstechnik, etc. investiert wurde, so ist nun eine grundlegende Sanierung des Gebäudes notwendig. Derzeit wird ein Konzept erarbeitet, um die damit einhergehenden Schließzeiten auf ein Minimum zu reduzieren. Mit dem Beginn der ersten Sanierungsarbeiten ist voraussichtlich im Jahr 2019 zu rechnen.

2) Kiesel im k42

Der Kiesel im k42 ist ein Spielort mitten in der Altstadt für bis zu 120 Zuschauer. Er hat eine gut ausgestattete Bühne, eine gute Akustik, steil ansteigende Zuschauerreihen, so dass eine gute Sicht von allen Plätzen garantiert ist, und eine hohe Konzentration. Bei jeder Veranstaltung ist der Zuschauer ganz nah dran am Künstler. Der Raum eignet sich

ideal für verschiedene Genres: Kinder- und Jugendtheater, Autorenlesungen, Konzerte, kleinere Schauspielveranstaltungen oder Performances sind hier am richtigen Platz. Das Programm im Kiesel hat einen hohen künstlerischen Anspruch, es ist modern, und es spricht unterschiedliche Zielgruppen an.

3) Bahnhof Fischbach

Seit der Spielzeit 1997/98 organisiert das Kulturbüro im Bahnhof Fischbach ein Schauspielabonnement „Studiotheater im Bahnhof“.

An festen Theatern ist meist dem „Großen Haus“ ein „Kleines Haus“ angeschlossen. Vor einem kleineren Zuschauerkreis werden bevorzugt zeitgenössische Stücke oder ungewöhnliche Inszenierungen gezeigt. Der Bahnhof Fischbach ist deshalb eine ideale Ergänzung zum Graf-Zeppelin-Haus. Dort stehen ca. 250 Sitzplätze zur Verfügung. Dies ist eine ideale Größe für ein anspruchsvolles, junges und zeitgenössisches Theaterangebot. Vom Publikum werden der intimere Rahmen und die Nähe zur Bühne sehr geschätzt. Zum anderen ist der Bahnhof Fischbach eine sehr wichtige dezentrale Kulturstätte in einem großen Friedrichshafener Stadtteil. Als Veranstaltungsort ist der Bahnhof Fischbach weit über die Region hinaus bekannt.

Es ist allerdings äußerst dringend, infrastrukturelle und optische Aufbesserungen (Bühnentechnik, Künstlergarderobe(n), Sanitäreinrichtungen etc.) vorzunehmen, um im Bahnhof Fischbach weiterhin Theateraufführungen zu ermöglichen und sein Erscheinungsbild zu verbessern.

Durch die Übernahme der Gastronomie im Bahnhof Fischbach durch die Culina OHG ab dem Frühjahr 2018 wird dort auch das Kulturbüro seine Aktivitäten wieder ausbauen.

4) Kino Studio 17 und Theater Atrium (culturverein caserne e.V.)

Das Theater Atrium, das der culturverein caserne e. V. betreibt, umfasst rund 80 Sitzplätze, und bietet insbesondere lokalen Künstler und Künstlerinnen eine Plattform für ihre Darstellungen. Theatergruppen wie das Jugendtheater „Rampenlicht“, die Theatergruppe „Bühnengier“ oder die „Bodensee Players“ bespielen regelmäßig die Kleinkunsthöhne, Kooperationen bestehen u.a. mit der DHBW Ravensburg und der Drama Society. Im Jahr 2017 fanden 34 Veranstaltungen statt.

Das Kino Studio 17 verfügt über einen Saal mit 88 gemütlichen Sitzplätze und einen digitalen 4k-Projektor.

5) Casino und weitere Räume (Kulturhaus Caserne)

Das Casino – Kulturraum ist ein Veranstaltungsraum im Fallenbrunnen 17. Vermietet wird er an verschiedene Nutzer von der Kulturhaus Caserne GmbH. Der Raum hat 250 Plätze und eignet sich vor allem für Musikprogramme. Das Kulturbüro nutzt das Casino vor allem für Jazzkonzerte und das Jazz & More Festival.

Daneben bietet das Kulturhaus noch weitere Räumlichkeiten wie den Produktionsraum oder die Werkstatt. Im Restaurant Amicus führt der Jazzport wöchentlich Konzerte auf. Besonders reizvoll ist der Standort durch die Nähe zur Zeppelin Universität und soziokulturellen Aktivitäten in einem sich weiterentwickelnden Kultur- und Bildungsstandort Fallenbrunnen.

Bis heute fanden zahlreiche Veranstaltungen im Kulturhaus Caserne statt. Doch die Grenzen des ehrenamtlich auf Dauer machbaren sind längst erreicht. Eine Professionalisierung wird daher als unabdingbar angesehen um diesen für Friedrichshafen einzigartigen Ort am Leben zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Mit der nun vorgesehenen Professionalisierung sollen zum einen die zahlreichen und engagierten Ehrenamtlichen entlastet werden. Dies ist für die Sicherung des Kulturstandortes im Fallenbrunnen die Grundvoraussetzung. Es geht aber darüber hinaus auch um eine Weiterentwicklung der Caserne.

Ziel der Nutzer ist es, dass das Kulturhaus Caserne nicht nur ein Veranstaltungsort ist, sondern durch die Professionalisierung erst recht eine Plattform bietet, um die verschiedenen Institutionen und Menschen aus den Bereichen Wissen, Kunst und Kultur, die im Fallenbrunnen und der Stadt angesiedelt sind, mit ihrer Kulturarbeit zu verknüpfen. Es wird nicht nebeneinander, sondern miteinander gearbeitet werden. Diese Zusammenarbeit wird programmatisch von Offenheit, Flexibilität und Spartenvielfalt geprägt sein um insbesondere das Potential der Akteure vor Ort nutzen.

Daneben gibt es eine Reihe von weiteren regelmäßig für Veranstaltungen genutzten Orten und Räumlichkeiten für kulturelle Veranstaltungen:

- Zeppelin-Universität
- Museen (Zeppelin Museum, Schulmuseum, Dornier Museum)
- Spielehaus
- Molke
- Medienhaus
- Messe Friedrichshafen
- RavensBuch

- Gessler
- Kirchen (insbesondere Schlosskirche, St. Nikolaus, St. Canisius, St. Columban)
- Hallen der Stadtverwaltung und der Ortsverwaltungen
- Cinema im Karl-Maybach-Gymnasium
- Wasserturm im Riedlewald
- Musikschule
- Uferpark
- GZH-Strand (Open air)
- Musikmuschel
- u.a.

Auf die als Anlage beigefügte Übersicht wird diesbezüglich verwiesen.

Ebenso werden auch Fähren und Schiffe für Veranstaltungen genutzt. Die beigefügte Übersichtsliste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, zumal im Lauf der Zeit Veranstaltungsorte hinzukommen oder ggf. auch wegfallen werden.

Sicher sind noch weitere zusätzliche Veranstaltungsorte denkbar. Im Rahmen des zweiten Teils des Kulturentwicklungskonzepts wird hier insbesondere geprüft, welche der vorhandenen Veranstaltungsorte weiterhin und für welche Zwecke genutzt werden, ob ggf. weitere Veranstaltungsräume hinzukommen könnten (z.B. Heizhaus im Fallenbrunnen, Idee einer Open-Air-Bühne im Fallenbrunnen, Zwischennutzungen leer stehender Gebäude, etc.) oder ob in der Zukunft eine Konzentration auf weniger Veranstaltungsorte sinnvoll und wichtig wäre, insbesondere im Hinblick auf damit im Zusammenhang stehende finanzielle Investitionen.

II. c) Soziale Aspekte

Bei Erstellung des Kulturentwicklungskonzepts sind auch soziale Gegebenheiten zu berücksichtigen. Es wurde bereits mehrfach angeregt, eine „Kultur-Tafel“ in Friedrichshafen zu etablieren. Auch hier gibt es bereits einen entsprechenden Ansatz, mit dem über Mittel aus der Zeppelin-Stiftung entsprechende Förderungen möglich sind.

Im Rahmen der „städtischen Richtlinien zum Wasser- und Energiekostenzuschuss und sonstigen Vergünstigungen“ wird auch geregelt, welche kulturellen Angebote für diesen Personenkreis durch die Zeppelin Stiftung gefördert werden:

- Kinderreiche Familien
Die Eltern und jedes Kind erhalten 50 % Ermäßigung für 4 Veranstaltungen pro Person. Die Ermäßigungsgutscheine werden auf den Namen des Empfängers ausgestellt und sind nicht übertragbar.
- Personen mit niedrigem Einkommen:
Alleinstehende Personen, Ehepaare und jedes Kind erhalten 50 % Ermäßigung für 4 Veranstaltungen pro Person. Die Ermäßigungsgutscheine für die kulturellen Veranstaltungen gelten für die Kartenausgabe ab 1. Mai des Antragsjahres bis 30. April des Folgejahres.
- Freieintritte für das Zeppelin-Museum
Antragsteller erhalten für sich und für jeden Haushaltsangehörigen einen Freieintritt in das Zeppelin-Museum in Friedrichshafen.

Eine Erweiterung dieser Vergünstigungen ist angedacht und entsprechende Möglichkeiten werden derzeit geprüft.

Im Rahmen des Kulturentwicklungskonzepts wird geprüft, welche weitergehenden Leistungen hier denkbar wären oder ob eine Kultur-Tafel nach dem Vorbild anderer Städte unabhängig von einer städtischen Förderung durch die Zeppelin-Stiftung möglich wäre. Bereits vorhandene Bestrebungen, eine Kultur-Tafel in Friedrichshafen zu etablieren, werden bei weiteren Überlegungen berücksichtigt bzw. positiv begleitet und unterstützt. Daneben ist zu prüfen, ob das bisherige Angebot sowie die Zielgruppenansprache im Bereich der kulturellen Bildung bzw. Integration angepasst werden sollte.

III.) Analyse der Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken

III. a) ISEK

Im Rahmen des unter großer Bürgerbeteiligung durchgeführten ISEK-Prozesses gab es auch einen Workshop zum Thema „Kultur, Bildung, Gesundheit, Soziales“.

Um einen Eindruck zu bekommen, welche Ideen im Rahmen des Workshops genannt wurden, werden hier auszugsweise die Ergebnisse aufgelistet:

Zielgruppen definieren:

- Breiteres Publikum ansprechen
- Jüngere ansprechen (z.B. für Theater)

Kulturelle Angebote ausbauen

- Theater für ausländische Mitbürger
- Sprechtheater
- Bühne am See
- Vielfältigeres Angebot beim Kulturufer
- Literatur-Café
- Theater-Café
- Dezentrale Kulturangebote mit KULTUR-Bus kostenlos verbinden
- Platz für verschiedene kreative Künstler
- Bahnhof Fischbach

Förderung der Straßenkünstler

- Flashmobs
- Spraypaint-Künstler
- Straßenmusiker
- Show-Acts (Straßenakrobaten)
- Porträtzeichner, Karikaturzeichner
- Airbrush-Tattoos
- Animierung durch:
Kampagne, Zeitung/Werbung, in Schulen, Veranstaltungen für die Künstler

Verbesserungen

- Vermeidung von Terminüberschneidungen

Bei der Auswertung fällt auf, dass eine ganze Reihe der Punkte bereits existieren.

Exemplarisch steht hierfür auf das preisgekrönte und umfangreiche Theaterangebot für junge Menschen. Trotzdem wurde gerade für diese Zielgruppe im Rahmen des ISEK-Workshops ein breiteres Theaterangebot gewünscht. Dies macht eine Schwäche deutlich: Es gibt in einigen Kultursegmenten kein Angebotsdefizit, sondern das Angebot wird nicht wahrgenommen. Dieses Problem stellt sich in verschärfter Form für die freie Kulturszene, die über nur geringe oder gar eine Marketing- und Kommunikationsbudgets verfügt.

Hinweis:

Bei den hier wiedergegebenen Ergebnissen aus dem ISEK-Prozess sollte beachtet werden, dass es sich hier um rein subjektive Wahrnehmungen der Teilnehmer an dem Workshop handelt. Es waren keine Experten aus dem kulturellen Bereich beteiligt, weshalb einige dieser Forderungen und Ideen ggf. relativiert oder richtig gestellt bzw. noch näher untersucht werden sollten.

III. b) Kulturstandorte

- Wichtige Kulturstandorte wie Bahnhof Fischbach oder Kulturhaus Caserne haben einen Sanierungsbedarf. Das Graf-Zeppelin-Haus wird voraussichtlich in mehreren Bauabschnitten mittelfristig saniert werden. Über genaue Schließzeiten kann aktuell noch keine genaue Aussage getroffen werden.
- Zwischen GZH (Veranstaltungen bis 1.500 Personen) und Messe (große Konzertproduktionen) gibt es eine Lücke im Raumangebot, die auch von der ZF Arena aufgrund ihrer mangelnden terminlichen Verfügbarkeit und Ausstattung nicht geschlossen werden kann.
- Sollten im Rahmen einer Museumskonzeption neue Kulturorte entstehen, dann sind diese nur für sehr spezielle Angebote nutzbar.

III. c) Allgemein

Stärken:

- Starke Akteure ermöglichen eine unterschiedliche Schwerpunktsetzung und „Aufgabenteilung“, z. B. zwischen z.B. Kulturbüro und Kulturhaus Caserne (eher Soziokultur) → vielfältiges Angebot
- Vielseitiges, umfangreiches und qualitätsvolles Programm des Kulturbüros
- Von 10 bis 1.500 Besucher gutes Angebot unterschiedlicher Räume für Kultur
- Gut funktionierende Kooperationen, z.B. Kunstfreitag
- Viele Kulturfestivals ganz unterschiedlicher Ausrichtung
- Die Zeppelin-Stiftung ermöglicht ein vielfältiges und sehr umfangreiches kulturelles Angebot mit sehr gutem Preis-Leistungs-Verhältnis, das in anderen Städten so nicht möglich ist
- Die Stadt Friedrichshafen ist bekannt für gute Kulturveranstaltungen und eine gute Betreuung der Künstler

Schwächen:

- Wenig Pop-/Rockkonzerte international bekannter Stars in Friedrichshafen (dafür aber für Region dieser Größe ungewöhnlich vielfältiges und hochkarätiges Programm im Bodenseekreis)
- Von den Zielgruppen noch immer als schwach empfundenen Programm im Bereich „jüngerer“ Kultur („Friedhofshafen“)
- Die Vielfalt des Friedrichshafener Kulturprogramms und die Vielzahl an Veranstaltungen ist in Stadt und Region in Teilen immer noch zu wenig bekannt
- Zum Teil unnötige Konkurrenzen statt Kooperationen zwischen einzelnen Akteuren in der Stadt
- Bisher wenig Austausch über den jeweils eigenen Tellerrand hinweg
- Bislang keine gemeinsam getragene Strategie > Chance Kulturentwicklungs-konzept
- Aufgrund begrenzter Hotelkapazitäten zu bestimmten Zeiten ist es schwierig, für Ensembles und Künstler sowie auch für die Besucherinnen und Besucher von Veranstaltungen Zimmerkontingente zu erhalten
- Anpassung der Kulturvereinsförderrichtlinien notwendig (in Arbeit)
- Derzeit noch keine Möglichkeit zur Förderung kultureller Einzelprojekte und –initiativen
- Verkehrsinfrastrukturprobleme

Risiken

- Terminüberschneidungen bei Veranstaltungen des selben Genres von unterschiedlichen Veranstaltern (z.B. an einem Abend zwei Jazzveranstaltungen an unterschiedlichen Orten) → dafür ist in FN das Publikum zu klein
- In den vergangenen Jahren sind sehr viele Veranstaltungsräumlichkeiten in Friedrichshafen und der Region hinzugekommen, damit nimmt auch die Konkurrenz um Künstler und Gäste stetig zu
→ Notwendigkeit der Profilbildung
- Wegbrechen ehrenamtlich getragener Strukturen mangels Ressourcen

Chancen

- Touristisches Potential des Kulturprogramms
- Engere Kooperationen zwischen Kulturveranstaltern und Hotellerie in der Nebensaison denkbar
- Weiterer Zuzug relativ junger, kulturell interessierter Bewohner im Zuge des Strukturwandels der Wirtschaft
- Kultur als weicher Standortfaktor

- Im weiteren Umkreis einmalig: Potenzial des Fallenbrunnens als Kreativquartier mit enormer Vielfalt an Akteuren und denkbaren Angeboten
- Stärkung von Gemeinschaftsgefühl und Integration durch Kultur

→ Anlage 5: Stärken-Schwächen-Analyse im Überblick

IV.) Weiteres Vorgehen - Ausblick auf Teil II

Ziele des zweiten Teils des Kulturentwicklungskonzeptes sind:

- Erarbeitung eines gemeinsamen „Leitbilds“ mit Maßnahmenkatalog zur Umsetzung
- Verstärkung der Netzwerke und Kooperationen → Entwicklung von Strukturen, um das vielfältige Angebot besser aufeinander abstimmen zu können
- Prüfung der vorhandenen Veranstaltungsorte auf Optimierungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten
- Festlegung der Kulturschwerpunkte → u.a. in welchen Segmenten soll das Kulturangebot durch wen ausgebaut werden?
- Festlegung von Zielgruppen und die daraus resultierende Optimierung des Angebots unter Einbeziehung von vorhandenen Einrichtungen (z.B. kulturelle Schwerpunkte im Programm des Spielehauses und des Jugendzentrums MOLKE)
- Prüfung der möglichen Einrichtung einer Kultur-Tafel
- Einrichtung einer speziellen Projektförderung im kulturellen Bereich (Festlegung von Kriterien und Einrichtung einer Jury nach dem Vorbild des Projekts „Pötzblitz“)

Die Ausarbeitung des zweiten Teils des Kulturentwicklungskonzeptes soll im Anschluss an die Kenntnisnahme des Sachstandsberichts durch den Gemeinderat erfolgen. Das endgültige Kulturentwicklungskonzept könnte voraussichtlich im 2. Quartal 2019 vom Gemeinderat verabschiedet werden.

Eine konkrete Aussage hierzu kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht getroffen werden, da der zeitliche Ablauf insbesondere davon abhängt, ob das Konzept mit externer Begleitung erstellt wird.

Für eine externe Begleitung sprechen einige Argumente, u.a. die anerkannte Neutralität des Externen von allen Beteiligten, der Blick eines Außenstehenden (Vogelperspektive) und Erfahrungen im Vergleich zu anderen Städten und deren Konzepten, eine klare Fokussierung auf das Thema mit entsprechendem Zeitbudget und insgesamt die Akzeptanz einer unabhängigen und neutralen Stelle.

Andererseits verfügt die Kulturszene in Friedrichshafen insgesamt durchaus über spezielle Kenntnisse der Situation in Friedrichshafen sowie auch die kulturellen Angebote in der Region. Zudem stehen derzeit keine Mittel für eine externe Begleitung zur Verfügung und müssten zunächst vom zuständigen Gremium bewilligt werden.

Mögliche freiwillige bzw. ehrenamtliche Akteure, insbesondere auch Studierende der Zeppelin Universität, scheiden aus, da die ZU sowie Gruppen aus der ZU als Kulturanbieter und -standort selbst zum Kreis der Betroffenen gehören. Eine Mitarbeit von Akteuren aus der ZU ist aber gerade deshalb ausdrücklich gewünscht.

Eine externe Begleitung des Prozesses und die objektive Sicht von „außen“ erhöht die Akzeptanz und fördert die Motivation aller Beteiligten, denn oftmals scheitert ein solch ambitioniertes Projekt an den unterschiedlichen Zielsetzungen, Herangehensweisen und Interessen.

Bei Erstellung des nun vorliegenden Sachstandsberichts ist einmal mehr deutlich geworden, dass es eine besondere Herausforderung ist, die vielschichtige und umfangreiche Kulturszene Friedrichshafens in einem kurzen und möglichst übersichtlichen Sachstandsbericht zusammenzufassen. Aus diesem Grund sei nochmals betont: Dieser Bereich erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Weitere Ergänzungen, Anregungen und Ideen können im weiteren Prozess jederzeit eingebracht werden und sind ausdrücklich erwünscht.

Die Erarbeitung eines Leitbildes und von konkreten Maßnahmen sollte ohnehin unter Einbeziehung der kulturinteressierten Bürger bzw. entsprechender Gruppen geschehen.

Dem Sachstandsbericht sind folgende Anlagen beigelegt:

- Anlage 1: Aktuelle Kulturvereinsförderrichtlinien
- Anlage 2: Übersicht über Kulturvereine
- Anlage 3: Übersicht über Veranstaltungsorte
- Anlage 4: Stärken-Schwächen-Analysen im Überblick
- Anlage 5: Richtlinien für die Gewährung von Zuschüssen und Vergünstigungen für kinderreiche Familien und für Personen mit niedrigem Einkommen
- Anlage 6: Jahresbericht des Kulturbüros